

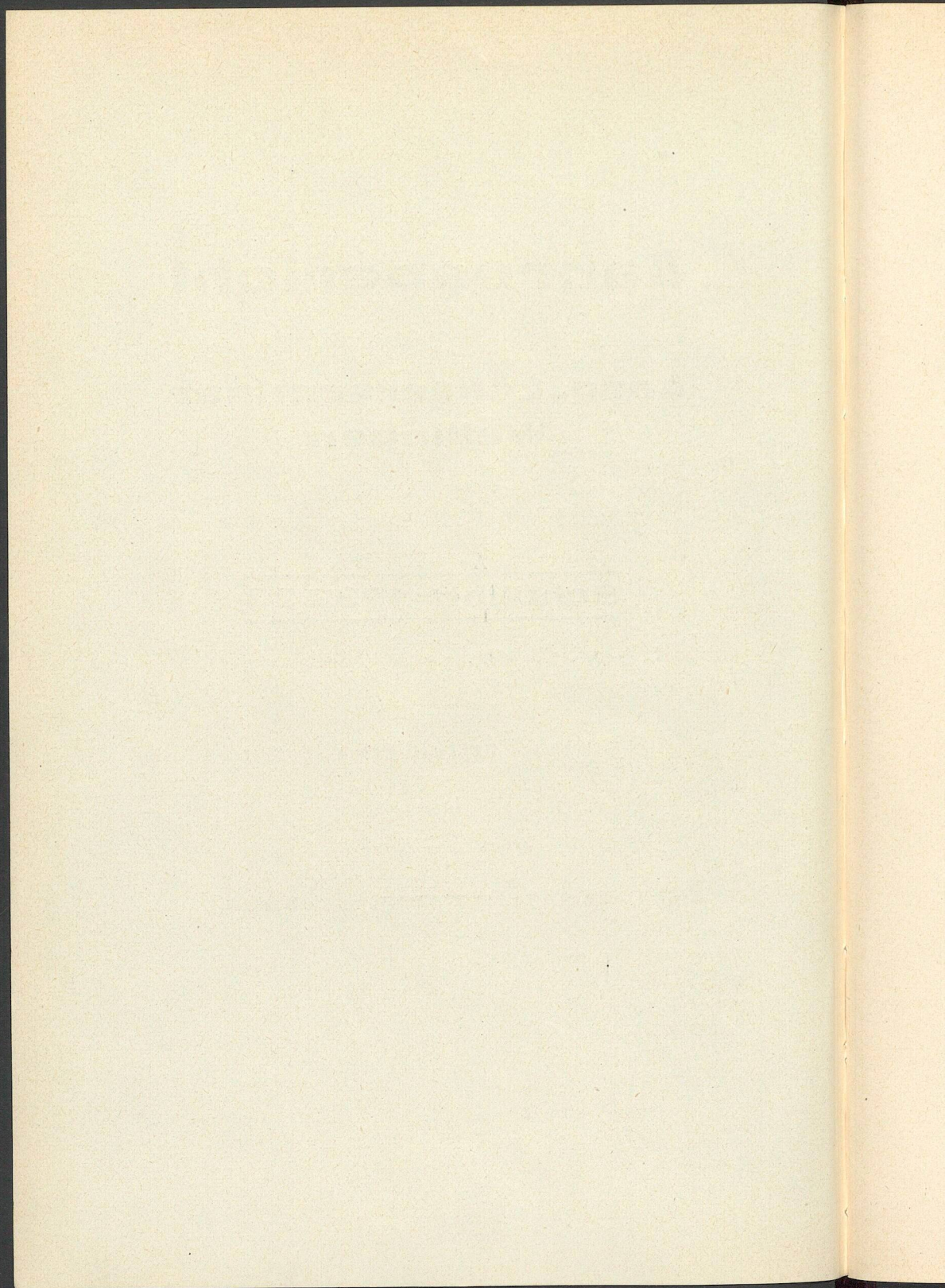
Jahresbericht

über das

Aarg. Lehrerseminar Wettingen

Schuljahr 1932/33

Erstattet von **Arthur Frey**, Direktor



I. Behörden.

A. Die Seminarkommission.

- Herr Erziehungsdirektor F. Z a u g g, Präsident.
„ J. Fricker, Oberrichter, in Laufenburg.
„ J. Häuptli, Bezirkslehrer, in Brugg.
„ K. Killer, Stadtmann, in Baden.
„ A. K ü n g, Bezirksrichter, in Birri.
„ Dr. E. Markwalder, Spitalarzt, in Ennetbaden.
„ E. Obrist, Musikdirektor, in Zofingen.
„ Jos. Rüttimann, Fürsprech, in Muri.
„ E. Schneider, Architekt, in Ennetbaden.

B. Die Patentprüfungskommission.

- Herr Erziehungsrat Prof. Dr. A d. H a r t m a n n, in Aarau,
Präsident, bis 25. Juni 1932; seither infolge von Neu-
wahlen in den Erziehungsrat und daherigen Ver-
schiebungen:
„ Erziehungsrat Otto A m m a n n, Bezirkslehrer, in Brugg.
„ Prof. Dr. W. Gerster, in Aarau.
„ Rektor Dr. O. Mittler, in Baden.

C. Aufsichtskommission der Arbeitsschule.

- Frau Seminarlehrer Dr. Holliger, Präsidentin.
„ „ Pfyffer.
„ Uebungslehrer Schifferli.
„ Fabrikant Spörri.
Fräulein Marie Wyrsh.
Inspektorin: Frau Spühler-Boller, Oberarbeitslehrerin
des Bezirks Baden, in Wettingen.

II. Lehrerschaft des Seminars.

- Herr Frey Arthur, Direktor: Deutsch.
„ Dr. Frey Ernst: Mathematik, Physik.
„ Frittschi Jakob, Konviktführer und Verwalter: Gar-
tenbau, Landwirtschaftslehre, Buchführung.
„ Grenacher Karl: Gesang, Musiktheorie, Orgelspiel,
Choral.
„ Hirt Ernst: Turnen.
„ Dr. Holliger Wilhelm, Stellvertreter des Direktors
und Bibliothekar: Naturkunde und Geographie.

Herr Dr. Keiser G. A., Aktuar der Lehrerkonferenz: Französisch, Italienisch, Englisch.

„ Pfyffer Ivo: Pädagogik, Geschichte, Volkswirtschaftslehre, Latein, Religionsgeschichte.

„ Ruegg Max: Violinspiel, Orchester.

„ Schifferli F.: Methodik und Lehrübungen, Unterricht an der untern Uebungsschule.

„ Schneider Arnold: Freihandzeichnen, Handarbeit, Lehrmittel-Praktikum.

„ Schumacher Josef: Liturgik.

„ Villiger J.: Unterrichtslehre; Methodik und Lehrübungen, Unterricht an der obern Uebungsschule, Kalligraphie.

„ Dr. Weber J., Arzt: Hygiene.

„ Bopp J.: Leitung der Bürgerschule.

Fräulein Brunner Frida: Lehrerin an der Arbeitsschule.

Herr Ernst Hirt, von Bözingen, der im Frühling vorigen Jahres auf dem Berufungswege an die beiden aarg. Seminarien gewählt worden war und mit Beginn des Schuljahres die neue Aufgabe übernahm, wurde am 7. August 1902 in Tüscherz (Kt. Bern) geboren. Er besuchte die Primarschule und das Progymnasium der Stadt Biel und trat 1918 in das Staatsseminar Bern-Hofwil ein, wo er sich das Lehrerpapent erwarb. Nach zweijähriger Lehrtätigkeit in Leuzingen wurde er als Lehrer der Oberklassen Biel-Bözingen gewählt. 1926/27 besuchte er den Jahreskurs für die Ausbildung von Turnlehrern an der Universität Basel. Nachdem er sich im Frühling 1927 das eidgenössische Turnlehrerdiplom erworben hatte, nahm er zunächst in Biel seine Lehrtätigkeit wieder auf, wurde aber schon im Herbst des gleichen Jahres als Turnlehrer an die aarg. Kantonsschule gewählt. In dieser Stellung, die er im November 1927 antrat und die 1930 zur Hauptlehrerstelle erhoben wurde, fand er reichlich Gelegenheit, seine Kenntnisse und Erfahrungen auf allen Gebieten der Leibesübungen zu erweitern. Daneben her gingen Studien in Geographie und Psychologie an der Universität Zürich, und im Sommer 1931 verbrachte er ein Urlaubssemester an der deutschen Hochschule für Leibesübungen in Berlin, um den dortigen sportlichen Uebungen zu folgen, ihre methodische Behandlung kennen zu lernen und wissenschaftlich zu vertiefen. — Die Aussicht, von den Lehrerbildungsanstalten aus noch nachdrücklicher für die Verbreitung gesunder turnerischer Neuerungen wirken und so das verdienstvolle Werk seines Vorgängers Karl Fricker fortsetzen zu können, bestimmte ihn, dem Rufe der Behörden an die neue Stelle zu folgen.

III. Die Schüler.

(Die mit * bezeichneten Schüler wohnen außerhalb des Konvikts.)

I. Klasse.

1. Bertschi Emil, von und in Dürrenäsch, geb. 23. Sept. 1915.
2. Brogle Erwin, von und in Wittnau, 15. Febr. 1916.
3. Ehrensperger Fridolin, von Siglistorf in Fisibach (Waldhausen), 29. Nov. 1916.
- *4. Eichenberger Fritz, von Birr in Brugg, 24. Juni 1915.
5. Frey Fritz, von und in Gontenschwil, 10. Juni 1916.
6. Frey Karl, von und in Gontenschwil, 17. März 1916.
7. Gisi Georges, von Nd.-Gösgen (Soloth.) in Aarau, 18. Februar 1916.
8. Hard Traugott, von Rottenschwil in Full, 10. September 1916.
9. Häusermann Wilhelm, von Egliswil in Fischbach, 7. Oktober 1916.
10. Hausmann Arthur, von und in Schafisheim, 9. September 1916.
11. Hegnauer Walter, von und in Seengen, 8. November 1915.
12. Keller Otto, von und in Unterbözberg (Ursprung), 29. Oktober 1916.
13. Kirchhofer Jakob, von Auenstein in Veltheim (Au), 22. November 1915.
14. Knecht Alfred, von und in Döttingen, 7. Mai 1916.
15. Knecht Josef, von und in Döttingen (Sennenloch), 30. November 1915.
- *16. Lanz Ernst, von Auswil (Bern) in Baden (Damsau), 28. Juli 1916.
17. Meier Emil, von Waltenschwil in Sarmenstorf, 13. November 1915.
- *18. Meier Walter, von Dürstelen-Hittnau (Zürich) in Brugg, 13. März 1916.
- *19. Rüeggsegger Hans, von Röthenbach (Bern) in Brugg, 6. Mai 1916.
- *20. Schäfer Hans, von Aarau in Dietikon (Zürich), 4. Februar 1915.
- *21. Spony Erhard, von Laufenburg in Wettingen, 3. Jan. 1917

22. Wassmer Kurt, von und in Aarau, 16. Nov. 1915.
23. Zumsteg August, von Mettau in Laufenburg, 31. März 1915.

II. Klasse.

1. Baumberger Hans, von und in Kirchleerau, geb. 4. März 1915.
2. Bolliger Erich, von Uerkheim in Chippis (Wallis), 8. Oktober 1915.
3. Burkart Josef, von Mühlau in Rothkreuz, 15. September 1915.
4. Däster Ernst, von Murgenthal in Brittnau, 14. Dezember 1914.
- *5. Fehr Heinrich, von Zürich in Umiken, 24. Mai 1915.
6. Fischer Max, von und in Safenwil, 8. Nov. 1914.
7. Gloor Hans, von Birrwil in Staffelbach, 31. Juli 1915.
8. Gschwind Herbert, von Oftringen in Zurzach, 1. Februar 1915.
9. Häfeli Rudolf, von und in Schmiedrued, 25. Dezember 1914.
- *10. Haller Bruno, von Reinach in Ennetbaden, 28. Februar 1915.
- *11. Hänggli Adrian, von Kienberg (Solith.) in Wettingen, 10. Februar 1915.
- *12. Hauser Fritz, von Bertschikon-Gossau (Zürich) in Baden, 28. November 1914.
13. Häusermann Alfred, von und in Egliswil, 23. März 1915.
14. Jauch Peter, von und in Oeschgen, 17. Sept. 1915.
15. Meier Gotthold, von Möriken in Wettingen (Langenstein), 28. Juni 1915.
16. Roth Otto, von und in Erlinsbach, 21. April 1915.
- *17. Schärli Max, von und in Baden, 22. Nov. 1914.
- *18. Schibli Max, von Neuenhof in Ennetbaden, 4. Juni 1915.
- *19. Süsstrunk August, von Winterthur in Wettingen, 17. Juli 1915.
- *20. Villiger Rudolf, von Laufenburg in Wettingen, 28. April 1915.
21. Wullschleger André, von und in Zofingen, 15. Februar 1915.
22. Zimmerli Hans, von und in Rothrist, 12. Sept. 1915.

III. Klasse.

1. Bruder Paul, von und in Seengen, geb. 25. Juli 1914.
2. Ehrensperger Walter, von Siglistorf in Schaffhausen, 20. Januar 1912.
3. Fricker Hans, von Frick und Aarau in Aarau, 25. September 1914.
4. Fuchs Albert, von und in Hornussen, 29. Sept. 1914.
- *5. Führer Emil, von Jona (St. Gallen) in Wettingen, 26. August 1914.
- *6. Holliger Richard, von Boniswil in Brugg, 16. Dezember 1913.
7. Richner Hans, von und in Rapperswil, 4. Juli 1914.
- *8. Schmid Franz, von Schübelbach (Schwyz) in Wettingen, 13. November 1914.
9. Villiger Josef, von Oberrüti in Abtwil, 17. März 1910.
- *10. Winteler Jakob, von Mollis in Baden, 30. Okt. 1914.
- *11. Witzig Hans, von Uhwiesen (Zürich) in Wettingen, 31. Januar 1914.
12. Zumsteg Ernst, von und in Mettau, 22. Dez. 1913.

IV. Klasse.

1. Baumann Ernst, von Attelwil in Murgenthal (Balzenwil), geboren 22. Juni 1913.
2. Bieri Hans, von Escholz matt in Oftringen, 5. Nov. 1913.
3. Bürli Karl, von und in Klingnau, 30. Januar 1913.
4. Christen Hans, von Affoltern i. E. in Vordemwald, 7. April 1913.
- *5. Dambach Max, von Oberbözberg in Umiken, 20. April 1913.
6. Dietiker Hans, von Thalheim in Schinznach, 26. April 1913.
- *7. Huber August, von Hermetschwil in Baden, 31. Oktober 1913.
- *8. Koch Franz, von und in Niederrohrdorf, 29. Dez. 1912.
9. Läubli Adolf, von und in Gränichen, 11. Febr. 1913.
10. Lüscher Max, von und in Seon, 27. Mai 1913.
11. Neeser Bruno, von Schlossrued in Küttigen (Rom bach), 13. Mai 1913.
12. Pfister Willy, von Uetikon a. S. in Rapperswil, 30. November 1912.
13. Sacher Emil, von Zuzgen in Birr, 31. Januar 1913.

14. Schafroth Robert, von Röthenbach (Bern) in Möhlin, 6. September 1913.
15. Schweizer Gotthard, von und in Magden, 19. Juni 1913.
- *16. Walde Karl, von Wittnau in Ennetbaden, 3. April 1913.

IV. Die individuellen Lehrmittel.

Für den Gesangunterricht wurden auf Antrag des Fachlehrers mit Genehmigung durch die Seminarkommission zwei neue Lehrmittel eingeführt:

Für die I. Klasse: Fritz Jöde, Der kleine Musikant, II. Bd. Fr. 2.25.

Für die obern Klassen: Lobeda-Singbuch. Herausgegeben von Hannemann, Lendvai und Rein. Fr. 4.75.

Im übrigen bleibt es bei dem im letztjährigen Berichte aufgeführten Bestände.

V. Der Unterricht.

Der Lehrplan hat im Berichtsjahre keine Veränderung erfahren. Nachdem nun eine Reihe von Versuchen zu einer dem Interesse und der Fassungskraft der Schüler möglichst angepassten und in der Belastung der einzelnen Klassen ausgeglichenen Verteilung des Lehrstoffs durchgeführt worden sind, hoffen wir nächstes Jahr eine Regelung der Verhältnisse auf längere Dauer festlegen zu können.

Die Freifächer wiesen folgenden Besuch auf:

Religionslehre.

II. Kurs: 8 Schüler, 3 aus der III. und 5 aus der IV. Klasse.

Latein.

I. Kurs: 9 Schüler, 4 aus der I. und 5 aus der II. Klasse.

II. Kurs: 6 Schüler, 4 aus der III. und 2 aus der IV. Klasse.

Italienisch.

I. Klasse: 6 Schüler.

II. " 10 "

III. " 4 "

IV. " 6 "

Englisch.

I. Kurs: 14 Schüler, 8 aus der I. und 6 aus der II. Klasse.

II. Kurs: 4 Schüler, 1 aus der III. und 3 aus der IV. Klasse.

Klavier- und Orgelspiel.

I. Klasse:	Im Sommer	16 Schüler,	im Winter	18 Schüler.
II.	" " "	19	" " "	20 "
III.	" " "	12	" " "	12 "
IV.	" " "	14	" " "	14 "

Instruktionsstunde für Schulgesang und Vereinsleitung.

II. Klasse:	Im Sommer	— Schüler,	im Winter	20 Schüler.
III.	" " "	5	" " "	6 "
IV.	" " "	11	" " "	10 "

Choral.

III. Klasse:	4 Schüler.
IV.	" 5 "

Violinspiel.

I. Klasse:	Im Sommer	11 Schüler,	im Winter	11 Schüler.
II.	" " "	12	" " "	12 "
III.	" " "	6	" " "	5 "
IV.	" " "	7	" " "	7 "

Zusammenspiel.

Orchester: 17 Schüler.
Kammermusik: 9 Schüler, abwechselungsweise.

Liturgik.

III. Klasse:	5 Schüler.
IV.	" 1 "

Landwirtschaftslehre.

II. Klasse: 13 Schüler.

VI. Gartenbau.

Im Sommer 1932 stunden wir bereits im vierten Jahre des Gartenbaubetriebes. Mit Liebe und Eifer lagen die 23 Schüler der 1. Klasse dem Fache ob, das sich nun mehr und mehr als eine Ergänzung des Lehrplanes erwiesen hat, die man nicht mehr missen möchte. Die reichen Erträge an Produkten bildeten wiederum eine willkommene und wertvolle Hilfe für die Verpflegung im Haushalte.

J. Fritschi.

VII. Uebungsschule.

Weil die vierte Seminar-klasse nur 16 Schüler zählt, bekamen die einzelnen Seminaristen öfter als in frühern Jahren Gelegenheit, Unterricht zu erteilen, was auch für die Uebungsschule von Vorteil war.

Die beiden Abteilungen zählen zusammen 95 Schüler. Von grössern Reisen wurde abgesehen, dagegen haben wir, immer in Verbindung mit dem Unterricht, öfters kleinere Ausflüge auf aargauischem Boden durchgeführt.

Villiger und Schifferli.

VIII. Arbeitsschule.

Im neuen, zweckmässigen und freundlichen Schulzimmer, das wir mit Beginn des Schuljahres beziehen durften, besuchten 32 Schülerinnen der beiden Abteilungen den Unterricht regelmässig. Einem Austritt im Herbst stand sogleich ein Eintritt gegenüber. 4 Schülerinnen verlassen im Frühjahr die Schule.

F. Brunner.

IX. Bürgerschule.

Die Bürgerschule wurde mit 10 Schülern in üblicher Weise durchgeführt.

Jos. Bopp.

X. Bibliothek und Lesezimmer.

Auf Beginn des neuen Schuljahres wurde der Nachtrag zum Fachkatalog fertig und konnte den Benützern der Bibliothek ausgeteilt werden. Er umfasst alle Eingänge seit dem Jahre 1906 bis Ende 1932, also den bisherigen Nachtrag, der vergriffen war, und die Neuerwerbungen seit dem Druck dieses Ergänzungskatalogs. Damit ist nun die Benützung der Bibliothek wesentlich erleichtert worden.

Von einer grossen Zahl von Schulbehörden und Anstalten erhielten wir auch in diesem Jahre im Tauschverkehr die Jahresberichte. Die Verleger fast aller aargauischen Zeitungen schickten uns für das Lesezimmer unentgeltlich oder gegen Bezahlung der Portoauslagen ihre Blätter. Wir verdanken den Behörden und Anstalten, sowie den Redaktoren und Verlegern ihre Sendungen aufs beste.

Gratisendungen für das Lesezimmer: Aargauer Tagblatt, Aargauer Volksblatt, Badener Fremdenblatt, Badener Tagblatt, Botschaft, Bremgarter Volksfreund, Brugger Tagblatt, Freiämter Zeitung, Freier Aargauer, Fremdenblatt vom Glarnerland und Walensee, Fricktaler, Fricktaler-Bote, Goetheanum, Landschäftler, Lenzburger Zeitung, Neue Aargauer Zeitung, Reussbote, Schweizer Freie Presse, Seetaler, Volksstimme aus dem Fricktal, Wohler Anzeiger, Wynentaler Blatt, Zofinger Tagblatt, Zurzacher Volksblatt.

Für die Bibliothek und das Lesezimmer sind uns ferner folgende Geschenke gemacht worden:

Von der Erziehungsdirektion des Kantons Aargau: Rechenschaftsbericht pro 1931. Archiv für das schweiz. Unterrichtswesen. 18. Jahrgang 1932.

Von der Redaktion der «Vögel der Heimat» (Hr. Dr. Hunziker in Aarau und Hr. Künzli in Oberentfelden): Abonnement auf diese Zeitschrift.

Vom Eidg. Versicherungsamt in Bern: Die privaten Versicherungsunternehmungen in der Schweiz im Jahre 1930.

Von Ungenannt: Abonnement auf «Neue Zürcher Nachrichten».

Von Ungenannt: Abonnement auf «Die Schildwache.»

Von der Aktiengesellschaft Brown, Boveri & Cie., Baden: BBC-Mitteilungen.

Von der Gesellschaft der Biedermeier in Baden (Hr. Bezirkslehrer Haller in Turgi): Badener Neujaresblätter 1932 und 1933.

Von Hrn. Rektor Dr. Speidel in Aarau: Speidel, Die Mädchenbildung an den aargauischen Mittelschulen.

Von Hrn. Direktor Vogler in Zürich: Abonnement auf «Der Bindebogen.»

Von Hrn. Prof. Dr. Metz in Innsbruck: Aus der Sammlung «Das Deutschtum im Ausland» der Band Südtirol.

Von der Redaktion des «Aufbau»: Abonnement auf diese Zeitschrift.

Von der Redaktion des «Freien Aargauer» in Aarau: Literarische Beilage «Nach des Werktags Arbeit» für das Jahr 1932.

Von der Schweiz. Hilfsgesellschaft für Geistesschwache: E. Hasenfratz, Geschichte der Schwachsinnigenfürsorge. II. Teil. — Klara Kaiser, Der Anormale im Schweizerrecht. (In je 2 Exemplaren.)

Alle diese Zuwendungen werden herzlich verdankt.

Der Bibliothekar.

XI. Seminarfeuerwehr.

Drei Instruktionsübungen fanden im Laufe des Sommers statt. Im Herbst wurde in grösserem Verband mit der Dorffeuerwehr gearbeitet.

Schifferli.

XII. Schulausflüge und Sporttage.

Die Schulreisen wurden am 28. Juni angetreten und in gewohnter Weise durchgeführt. Drei Klassen benutzten wieder die ungewöhnlich verbilligten Fahrgelegenheiten auf der Gotthardbahn, um nach dem Tessin zu reisen. Das Wetter hielt sich nicht ganz nach Erwartung; doch brachten die Teilnehmer von allen Touren starke Eindrücke und schöne Erinnerungen mit sich heim.

I. Klasse. Begleiter: A. Schneider. Rivera-Bironico - Tamarohütte S. A. C.* - Tamaro - Monte Pola - Cademario - Agnuzzo* - Morcote - San Salvatore - Lugano.

1. Tag: Bahnfahrt nach Rivera-Bironico. Aufstieg über Faedon-Alpe Duragno nach der Tamarohütte (4½ Std.). Der Weg ist gut und sorgfältig markiert. Die Hütte ist mit ca. 130 Schülern überfüllt.

2. Tag: Nach ½ Std. auf dem M. Tamaro und nach weiteren 1¼ Std. auf dem M. Pola geniessen wir eine schöne Rundsicht. Der Abstieg ist äusserst hart und heiss über Mugena-Arosio-Cademario. Bei Mugena bietet sich unter alten Kastanienbäumen an der rauschenden Magliasina ein reizender Biwakplatz. Trotz der Gluthitze ist der Weg von Arosio über die Höhe nach Cademario einer der schönsten Teile der ganzen Fahrt. Sehr strapaziös ist der letzte Marschteil dieses Tages, von Agno der Landstrasse nach über die heisse, durstige Ebene des Vedeggio, sodass ein kühles Bad im See bei Agnuzzo doppelt wohl tut. In der Jugendherberge in Agnuzzo sind wir sehr gut aufgehoben. Marschleistung ohne Halte 7 Std.

3. Tag: Er beginnt mit einer Motorbootfahrt nach Morcote. Die nun folgende Wanderung über Vico Morcote nach Carona-M. S. Salvatore ist trotz der Gewitterschwüle angenehm, weil der Weg fast immer im Schatten des Waldes liegt. Zeit für den Weg bis S. Salvatore 4½ Std. Oben geniessen wir eine schöne Aussicht in die Nähe, aber leider keine Fernsicht. In Lugano sind wir im Hotel Lugano sehr gut aufgenommen. Die Heimfahrt erfolgt ab Lugano.

Die Tour wurde mit Ausnahme des 3. Tages mit Abkochen durchgeführt, weshalb von den Schülern ein minimier Beitrag verlangt werden konnte.

A. Sch.

II. Klasse. Begleiter: Dr. Keiser.

Landquart - Klosters - Parsenn* - Wasserscheide - Langwies - Arosa* - Weisshorn - Carmennapass - Tschierschen - Chur.

1. Tag. In einer genussreichen Bahnfahrt, am Zürichsee und Walensee vorbei, zuletzt das abwechslungsreiche Prättigau hinauf,

* Nachtquartier.

gelangten wir gegen 12 Uhr nach Klosters. Nach einem einstündigen Marsch, der Landquart entlang, zweigten wir bei Wolfgang von der Landstrasse ab gegen die Parsennhütte, die wir in mühelosem Aufstieg gegen Abend erreichten.

2. T a g: Morgens um sechs Uhr zogen wir bei bedecktem Himmel von der Hütte weiter. Bald erreichten wir den Schnee, der nur wenig gefroren war, so dass wir von Zeit zu Zeit bis zu den Hüften hineinsanken. Wir waren froh, als wir etwa um acht Uhr die Wasserscheide erreichten. Indessen hatte der Nebel sich dermassen gesenkt, dass es sich nicht lohnte, die Weissfluh zu besteigen. Nach kurzer Rast begannen wir den Abstieg ins Sappün. Der Weg führte uns durch idyllische Dörfchen und kräftig duftende Föhrenwälder. Kurz vor dem Dorf Langwies hielten wir Mittagsrast an einem schäumenden Bach. Inzwischen hatte die Sonne die dichten Wolkenschleier zerrissen, und wir bekamen das Tal nun auch bei Sonnenschein zu sehen. Um vier Uhr führte uns die Bahn nach Arosa, wo wir unser Nachtlager bezogen.

3. T a g: Nachdem es in der Nacht stark geregnet hatte, zogen wir am Morgen bei prächtigem Sonnenschein von Arosa weiter. Ueber würzig grüne Alpweiden ging's gegen den Carmennapass. Unterhalb des Aroser Weissorns lösten wir uns in zwei Gruppen auf. Die einen zogen direkt auf die Passhöhe; die andern bestiegen das Weissorn, wo sie eine weite Rundschau geniessen konnten. Auf der Passhöhe stiessen die beiden Gruppen zusammen, und vereint stiegen wir gegen Tschertschen hinunter. Die Mühen des etwas rauen Abstieges wurden rasch vergessen, als wir die einzigartigen Lärchenwälder durchschritten. Nach einem kräftigen Mittagessen im Hotel Alpina wanderten wir nach Chur. Reich an unvergesslichen Eindrücken fuhren wir zurück nach Wettingen. J. B.

III. K l a s s e. Begleiter: Hr. M. Ruegg.

Airolo - Albinasco - Osasco* - Naretpass - Fusio - Bignasco - Locarno - Monte di Trinità* - Ascona - Bellinzona.

1. T a g: In einer fröhlichen Bahnfahrt gelangten wir nach Airolo, von wo wir über Albinasco das Bedrettal hinauf nach Osasco marschierten. Schon gegen 3 Uhr langten wir dort an. Wir liessen die Rucksäcke im Hotel Nufenen zurück und wanderten weiter zum Dörfchen Bedretto hinauf. In dessen Nähe lagerten wir uns am Ufer des wild dahinschiessenden Tessins. Fröhlich plaudernd kehrten wir in unser Quartier zurück. Den Abend verbrachten wir beim Boccienspiel.

2. T a g: Starkes Regengeprassel weckte uns. Wir beschliessen, nicht den Piz Cristallina zu besteigen, sondern unmittelbar über den Naretpass ins Maggiatal zu marschieren. Wir verlies-

sen daher erst um 5 Uhr Osasco, nicht um 3 Uhr, wie vorge-
sehen war. In Pelerinen und Windjacken gehüllt, stapften wir
unter der Leitung eines Führers den Naretpass hinauf. Nach
50 Minuten erreichten wir die Alp Cristallina. In einer niedrigen
Hütte konnten wir unterstehen. Bald ertönte das «Vorwärts» des
Führers, und weiter zogen wir, dem Val Tort entgegen. Hier
verliess uns der Führer. Auf der Passhöhe rasteten wir. Es hatte
aufgehört zu regnen. Zwischen den Wolkenmassen zeigte sich
blauer Himmel. Dann ging's auf der andern Seite hinunter in
rasenden Rutschfahrten. Die ersten Alpweiden, die wir antrafen,
waren dicht übersät mit Schwefel- und Pelzanemonen. Nach
vierstündigem Marsch durch das wilde Maggital gelangten wir
nach Fusio. Hier versuchten wir zum ersten Mal den feurigen
Nostrano! Im Postauto fuhren wir das Tal hinunter, an Kasta-
nienbäumen vorüber nach Bignasco. Von da aus trug uns die
Bahn nach Locarno. Mit dem Funicolare fuhren wir zur Madon-
na del Sasso hinauf, in deren Nähe sich die Jugendherberge be-
findet, in der wir übernachteten.

3. Tag: 6 Uhr Tagwacht. Wir besuchten die Kirche der
Madonna del Sasso, die auf uns grossen Eindruck machte. In
Locarno lernten wir auf dem Markt ein Stück Tessiner Volks-
leben kennen. Dann wanderten wir dem Ufer des Lago maggiore
entlang nach Rivapiana, Muralto und zurück. In einer genuss-
reichen Bootfahrt gelangten wir an den Strand von Ascona, wo
wir uns bis zur Mittagszeit mit Baden vergnügten. Dann noch
ein Mittagsmahl nach Landesart im Albergo Quattrini, ein Gang
durch das malerische Ascona und zurück nach Locarno, von wo
uns der Zug in rascher Fahrt wieder nach Hause brachte.

H. W.

IV. Klasse. Begleiter: Dr. Frey und Grenacher.

Airolo - Gotthardhospitz* - Piz Lucendro - Rotondohütte S. A.
C.* - Muttenpass - Leckihorn - Muttenglötscher - Realp-
Göschenen.

In Airolo verliessen wir den Zug, marschierten, die Abkür-
zungen benützend, die Gotthardstrasse hinan und erreichten um
4 Uhr unser Kantonement, ein sauberes Strohlager, im Hospiz.
In den freien Stunden bis zum Abendessen tummelten wir uns
im umliegenden Gelände. Eine Gruppe erklimmte noch die Fib-
bia. Abends verlebten wir mit den Bezirksschülerinnen aus Ba-
den bei Gesang und Tanz ein paar heitere Stunden. Ueber Nacht
setzte heftiger Regen ein. Um 8 Uhr morgens begann es etwas
aufzuheitern, was uns bewog, sofort aufzubrechen. Unter Leitung
des Führers erstiegen wir im tiefen Nebel über den Lucendro-
pass den Piz Lucendro, «Nur die Hoffnung festgehalten . . .»
erschallte vorahnungsvoll das Lied auf dem Gipfel. Kaum hat-
ten wir auf dem Abstieg die Ywerber-Lücke erreicht, so durch-

brach die Sonne den Nebel und liess uns unser Reiseziel, die Rotondohütte, in der Ferne erblicken. Das Abrutschen bereitete uns grosses Vergnügen, und durch die Mittagssonne tüchtig verbrannt, gelangten wir ca. 4 Uhr in die Unterkunft. Fröhlich verbrachten wir in der tadellos eingerichteten Hütte die Abendstunden. Den Winterweg benützend, erstiegen wir am folgenden Morgen den Wyttengewasserpäss und über den Muttengewäss die Leckilücke. Die günstige Witterung lockte uns noch auf das Leckihorn. Leider waren wir oben bald wieder in Nebel eingehüllt. Ueber den Muttengewäss erreicht wir wieder in der Sonne die blumenreiche Muttengewässalp. Von Realp nach Andermatt fuhren wir mit der Bahn, und nach kurzem Marsch durch die Schöllenen kamen wir wohlbefriedigt in Göschenen an.

E. F.

Aus dem ordentlichen Reisekredit von Fr. 1475.— entfiel auf jeden Teilnehmer ein Betrag von Fr. 19.10. Ausserdem erhielt jeder Schüler der III. und IV. Klasse aus eigenen verfügbaren Reisegeldern Fr. 2.— beigesteuert.

Die Verteilung des Reisekredits ergibt sich aus folgender Aufstellung:

I. Klasse	Fr. 439.50
II. „	„ 420.40
III. „	„ 229.40
IV. „	„ 305.70
Uebungsschule	„ 80.—

Im ganzen Fr. 1475.—

Ein ganztägiger Herbstausflug brachte die gesamte Schülerschaft in Begleitung mehrerer Lehrer am 16. September an den Hallwilersee. Kurz nach 7 Uhr verliess die Schar das Kloster. Eine Fusswanderung in nebliger Frische führte durch Reuss- und Büntztal auf den Eichberg und dann, bei prächtig sich klärendem Himmel, hinab an den Hallwilersee, nach dem Strandbad bei der «Seerose». Dort hielt man Mittagsrast mit einfachem Mahl aus dem Rucksack, und nach angemessener Pause begannen unter der Leitung von Herrn Turnlehrer Hirt und der Mitwirkung der begleitenden Lehrer abwechslungsreiche und spannende Wettspiele im Schwimmen, Tauchen und Springen. In der warmen Septembersonne, die ihren rötlichen Glanz über See und Umgelände ausgoss, ging dieser frohbelebte Strandaufenthalt den meisten nur zu rasch vorüber. Bei Einbruch der Dämmerung wanderte man dem See entlang nach Seengen und dann hinüber nach Niederhallwil, wo bald der Zug für die Heimfahrt bereit stand. — Die Kosten dieses sportlichen Ausflugs — Bahnfahrt und Eintritt ins Strandbad — betrugen Fr. 1.40 für jeden Schüler.

Skikurs auf der Ybergeregg. Nachdem das Schwimmen bereits seit längerer Zeit als fester Programmpunkt in den Unterricht einbezogen worden ist, hat nun auch das Skilaufen, gemäss den Weisungen der eidgen. Turnschule seine gebührende Berücksichtigung in diesem Rahmen zu finden. Diese gesamtsportliche Erweiterung des Turnunterrichts wird, vor allem bei unserer Jungmannschaft, auf das lebhafteste begrüsst. So haben wir es als eine angenehme Pflicht betrachtet, erstmals einen eigentlichen, dreitägigen Skikurs im Gebirge durchzuführen. Er fand statt unter Leitung unseres Turn- und Skilehrers, Herrn Hirt, am 2., 3. und 4. Februar 1933 auf der Ybergeregg. Unsere 4 Klassen, begleitet von drei weiteren Seminarlehrern, wurden auf zwei getrennte Lager verteilt. Der Gesamtproviand wurde vom Seminar aus mitgeführt. Verpflegung und Unterkunft fanden die Zustimmung aller. Besondere Begeisterung erweckte das Uthaus S. A. C., das tatsächlich ein ideales sportliches Winterlogis darstellt. Auch das Gelände erwies sich als äusserst günstiges Skigebiet. Nur hat uns leider der Föhn übel mitgespielt. Die ersten zwei Tage ging es trotz des etwas schweren Schnees und zeitweiligen Regens noch gut, der dritte aber wurde erheblich beeinträchtigt. Doch haben wir viel geübt und viel gelernt. Am zweiten Tag war die Stimmung so gut und die Arbeitslust so gross, dass wir abends gegen 7 Uhr nur deshalb aufhörten, weil wir einander nicht mehr sahen in der Dunkelheit. Eine notwendige und angenehme Abwechslung in das Ueben des Hockefahrens, der Stemmbogentechnik, des Schlittschuhschritts, der Telemark- und Christianiaschwünge bildeten die kleineren Ausflüge auf die Höhen der Umgebung. Der allgemeine Kontakt und die Stimmung in unserer ziemlich grossen Skigemeinde waren ausgezeichnet, auch hat sich da und dort viel aner kennenswertes soziales Gefühl entwickelt. Nennenswerte Unfälle gab es glücklicherweise keine; ein gutes halbes Dutzend Brüche haben unsere Skispitzen zuvorkommenderweise auf sich genommen.

Es bliebe noch hinzuzufügen, dass wir in unserem Skilehrer einen ebenso kompetenten wie umsichtigen und stets fröhlichen Leiter hatten, und dass wir alle das Gefühl nach Hause trugen, in diesem herrlichen und gesunden Sport bemerkenswerte Schritte nach vorwärts getan zu haben.

G. A. K.

Die Kosten dieser sportlichen Veranstaltung, zu der die Schüler Mittwoch, den 1. Februar, nachmittags, auszogen, um am Samstag abend wieder heimzukehren, beliefen sich auf rund Fr. 10.— pro Teilnehmer.

XIII. Aus der Schul- und Hauschronik.

In den Wahlfähigkeitsprüfungen des Vorjahres erlangten alle 24 Schüler der IV. Klasse das aargauische Lehrpatent für Gemeindeschulen. Zwei frühere Schüler der Anstalt erwarben die Wahlfähigkeit für Fortbildungsschulen.

Von den neu patentierten Gemeindeschullehrern waren nach der Statistik des Aarg. Lehrervereins zu Neujahr noch 8 nicht in fester Stellung, von früher patentierten 16, zusammen 24. Davon studierten weiter 11. Es standen somit für Stellvertretungen 13 Lehrer zur Verfügung — eine Zahl, die nach unseren Erfahrungen nicht über das vorhandene Bedürfnis hinausgeht.

Zur Aufnahmeprüfung erschienen 33 Angemeldete. Davon wurden aufgenommen: 23 in die I. und je einer in die II. und III. Klasse, im ganzen also 25 neue Schüler. Ausserdem trat ein bisheriger Hospitant als ordentlicher Schüler in die III. Klasse ein. Für das neue Schuljahr, das am 25. April in gewohnter Weise eröffnet wurde, ergaben sich demnach folgende Klassenbestände:

I. Klasse	23 Schüler
II. "	22 "
III. "	12 "
IV. "	16 "

Im ganzen 73 Schüler.

Das Konvikt beherbergte zu Ende des Jahres 48 Schüler. Bei ihren Eltern in der nähern und weitem Umgebung des Seminars oder in Privatpensionen wohnten 25 Schüler. Der Gesundheitszustand war, abgesehen von einem leichten Grippefall im Februar, das ganze Jahr gut; auch vor ernstern Unfällen blieben wir verschont.

Die Staatsstipendien, im Gesamtbetrag von Fr. 9000.—, wurden zugeteilt an:

11 Schüler der	I. Klasse, je Fr.	80—340, zus.	Fr. 2200.—
11 "	II. "	" " 100—480, "	" 2140.—
6 "	III. "	" " 120—440, "	" 1520.—
11 "	IV. "	" " 160—480, "	" 3140.—

Zusammen Fr. 9000.—

Die Adrian Schmid'schen Stipendien für Seminaristen aus dem Fricktal, Fr. 400.— jährlich, wurden in Beträgen von Fr. 30.— bis 60.— an 2 Schüler der I., 1 der II., 3 der III. und 3 der IV. Klasse ausgerichtet.

Die Ferien fielen in die gewohnten Zeiten:

Frühlingsferien: 4. bis 23. April;

Sommerferien: 11. Juli bis 6. August;

Herbstferien: 3. bis 22. Oktober;

Weihnachtsferien: 24. Dezember bis 2. Januar.

Der Fastnachturlaub, am 27. und 28. Februar, brachte den üblichen Unterbruch in das lange Schlussquartal.

* * *

Ueber Behörden und Lehrerschaft ist an anderer Stelle bereits berichtet worden. Der neue Turnlehrer, Herr Ernst Hirt, wurde am 27. April in Wettingen in sein Amt eingeführt. Mit seinem Vorgänger, Herrn Karl Fricker, vereinigten sich die Seminarlehrerschaften von Aarau und Wettingen in Birmenstorf zu einer Abschiedsfeier, die auch Herr Erziehungsdirektor Zaugg und Herr Direktionssekretär Kim mit ihrer Teilnahme beehrten. Die grossen Verdienste des zurückgetretenen Lehrers um das Schulturnen und das gesamte Turnwesen im Aargau fanden in schlichten Worten Anerkennung.

Am 5. August starb in Küsnacht an einer Brustfell- und Lungenentzündung Dr. Fritz Oppliger, nachdem er kurz zuvor aus seiner langjährigen Tätigkeit als Professor am kantonalen Lehrerseminar in den Ruhestand getreten war. Der Verstorbene, 1861 in Aarburg geboren, hat von 1887 bis Ende 1895 als Lehrer für Naturwissenschaften an unserer Anstalt gewirkt und steht den damaligen Schülern, dank seiner temperamentvollen, anregenden Unterrichtsweise und seiner geraden, frisch zugreifenden, aber immer wohlwollenden Persönlichkeit in bester Erinnerung. Seines grossen Anteils an der Hebung des naturwissenschaftlichen Unterrichts am Seminar Wettingen sei auch in diesen Blättern dankbar gedacht.

Durch Militärdienst wurde Hr. Dr. Frey zu Anfang des Schuljahres dem Unterricht für eine Woche entzogen, ebenso Herr Hirt für die Zeit vom 22. Juni bis 8. Juli und vom 23. bis 30. September. Im erstern Falle wurden die freiwerdenden Stunden grösstenteils von andern Lehrern belegt; im zweiten versuchten sich Schüler der IV. Klasse nach Anordnungen des Lehrers in der Erteilung des Turnunterrichts.

Dagegen wurde eine Stellvertretung für Turnen notwendig, als Herr Hirt am 10. Februar neuerdings in den Militärdienst einrücken musste. Die Erziehungsdirektion betraute damit Herrn Turnlehrer Eugen Morf, von Zürich.

Die Lehrerkonferenz behandelte in 18 Sitzungen neben den ordentlichen Jahresgeschäften im besondern die Ein-

führung eines um eine Woche Schuldienst an einer Dorfschule erweiterten Lehrpraktikums der IV. Klasse. Sie vertrat in einer neuen Eingabe an die Aufsichtsbehörde die Auffassung, dass die vortrefflichen Erfahrungen, die aus den Kantonen Solothurn und Zürich über diese Einrichtung gemeldet werden, bei der Entscheidung der Frage stärker ins Gewicht fallen sollten als alle theoretischen Erwägungen und Bedenken, die dagegen geltend gemacht werden, und befürwortet auch heute noch einmütig die von ihr beantragte Neuerung. — Zu einem Gesuche des Verbands aarg. Schwerhörigenvereine, es möchten die Lehramtskandidaten auch in die Methoden des Unterrichts für Schwerhörige eingeführt werden, mussten wir ablehnend Stellung nehmen. Diese Aufgabe ist Sache von Kursen und Spezialanstalten und kann in dem ohnehin überlasteten Programm der allgemeinen Lehrerbildung keinen Platz finden. — Noch unerledigt ist die Frage der Einführung eines obligatorischen Stenographieunterrichts, die aus aargauischen Stenographenkreisen angeregt worden ist.

Die Schülerschaft gibt zu besonderen Bemerkungen nicht Anlass. Die beiden Schülerverbindungen, Seminarturnverein und «Libertas», lagen in gewohnter Weise ihren Vereinsaufgaben ob. Der Turnverein erhielt die Erlaubnis, die erste Woche der Sommerferien im Seminar zu verbringen, um sich auf das eidg. Turnfest in Aarau vorzubereiten. Die eifrige Arbeit verschaffte ihm einen ersten Kranz in seiner Stärkeklasse. Die «Libertas» pflegte das geistige Leben in ihren Reihen namentlich durch Vorträge. Beide Vereine benutzten von Zeit zu Zeit einen Sonntag zu einer Wanderfahrt ins Land hinaus.

Wieder brachte das Jahr reichlich Gelegenheit zu Unterhaltung und Belehrung durch Vorträge, Konzerte usw. Im eigenen Kreise fanden während des Winters folgende Veranstaltungen statt:

4. Nov. Vortrag von Hrn. Dr. V. Hardung, Basel: Licht und Materie.
9. Nov. Vortrag französischer Dichtungen durch Jean Bard, Genf.
16. Nov. Vortrag von Hrn. Dr. Fritz Wartenweiler: F. Nansen. (Auf Einladung durch die «Libertas».)
25. Nov. Kammermusikabend, gegeben von den Herren Grenacher und Rugg: Mozart, Sonate in B-dur. — C. Frank, Präludium, Choral u. Fuge. — Brahms, Sonate in A-dur.
9. Dez. Vortrag von Hrn. Dr. E. Frey: Das Grammophon, wie es erfunden und vervollkommnet wurde.
11. Dez. Adventsfeier in der Klosterkirche: Weihnachtskantate von V. Lübeck. — Alte Weihnachtslieder. — Violin- und Orgelvorträge. — Gedichte.

22. Dez. Jahresschlussfeier.
24. Jan. Vortrag von Hrn. Dr. Keiser: Gymnastik und Sport des Altertums im Spiegel der griechischen Kunst.
10. Febr. Vortrag von Hrn. Dr. Holliger: Das Land der 1000 Seen (Finland).
18. Febr. Fastnachtfeier.
24. Febr. Vortrag von Hrn. Dr. Oettli, Lausanne: Einfache Schulversuche zur Wertschätzung des Schweizerobstes. (Auf Einladung des aarg. Vereins abstinenter Lehrer.)
10. März. Schoeck-Abend: Lieder, vorgetragen von Frl. Marie Belart, Brugg. — Violin-Sonate (Hr. Ruegg und Hr. Grenacher).

Allen, die uns diese Abende veranstalten halfen, ganz besonders den Gästen von auswärts, sei aufs herzlichste gedankt.

Dem Seminarchor erwachsen anregende Aufgaben aus der Mitwirkung bei mehreren Konzerten. Zweimal, am 14. September und am 15. Februar, bestritt er unter Herrn Musikdirektor Grenacher, der, zusammen mit Herrn Ruegg, auch den instrumentalen Teil übernommen hatte, das Programm einer Abendmusik in der Stadtkirche Brugg. Er sang dabei geistliche Volkslieder, teils in alten Kompositionen, teils in der stilverwandten Vertonung durch den in Innsbruck lebenden Komponisten Bernhard Schwarz, ausserdem eine Kantate für Tenorsolo und Chor, mit Streicherbegleitung, von Vinzent Lübeck. Das erste Programm wurde am 18. September in der Seminar-kirche wiederholt. Am 22. Januar folgte Herr Grenacher mit seiner Schar einer freundlichen Einladung nach Schinznach, wo in der Dorfkirche neben einzelnen der genannten Kompositionen wieder Neues zur Aufführung gelangte. Auf dem Heimweg wurde eine Rast in Brugg dazu benützt, in der Anstalt Königsfelden noch ein kleines Konzert zu veranstalten.

Ein musikalischer Anlass von besonderer künstlerischer Bedeutung führte am 8. März die Schülerschaft unter der Leitung ihres Gesangsdirektors noch einmal nach Brugg, zu einem Abend, der ausschliesslich Schubert und Schoeck gewidmet war und dem Frau Ilona Durigo aus Zürich als Solistin ihre meisterliche Gestaltungskunst lieh. Der Chor eröffnete das Konzert, das wiederum in der Stadtkirche stattfand, durch die Wiedergabe der Schubert'schen Komposition «Im Gegenwärtigen Vergangenes»; er begleitete die Sängerin in desselben Komponisten «Ständchen» und sang zwei Lieder «s'Seeli» und «Sehnsucht», sowie die Vertonung des Lenau'schen Gedichts «Der Postillon», von Schoeck. Frau Durigo bot eine Reihe herrlicher Lieder, und Hr. Grenacher spielte Schuberts Sonate in B-dur.

Alle diese öffentlichen Veranstaltungen waren gut besucht und fanden in der Presse eine sehr anerkennende Würdigung.

In gewohnter Weise besuchten die Schüler wieder die Theateraufführungen der St. Galler Theatertruppe, ebenso die Konzerte der die Musik pflegender Badener Vereine, ab und zu auch Lichtspielvorführungen — je nach Gelegenheit und Interesse. Wiederholt führte Hr. Grenacher eine grössere oder kleinere Gruppe nach Zürich zu einer Opernaufführung. Auch die belehrenden und unterhaltenden Vorträge in Baden begegneten erfreulicher Aufmerksamkeit, namentlich einige Veranstaltungen der Vereinigung für staatsbürgerliche Bildung, deren Besuch unsern Schülern durch freundliches Entgegenkommen besonders erleichtert wurde.

Die Schüler der IV. Klasse erhielten Gelegenheit, den Vorträgen und Verhandlungen in der Bezirkskonferenz Baden beizuwohnen. Sie nahmen am 19. September auch teil an der Versammlung der Kant. Lehrerkonferenz in Rheinfelden und trugen von Herrn Dr. F. Wartenweilers Vortrag über «Schule und Völkerfrieden» reiche Anregungen davon.

Das grosse Ereignis des Jahres für die IV. Klasse aber war die Ferienreise nach München. Der Gedanke, unsere Schüler vor ihrem Uebertritt in die Lehrtätigkeit einmal nach einem Mittelpunkt ausländischen Geisteslebens zu führen und so ihr Verständnis für fremde Wesensart zu erweitern, hat uns schon seit längerer Zeit beschäftigt. Wir dachten erst daran, für die ordentlichen Schulreisen der IV. Klasse ein derartiges Ziel in Aussicht zu nehmen, konnten uns aber der Einsicht nicht verschliessen, dass in der gegenwärtigen Zeit die durch öffentliche Mittel unterstützten Reisen nicht wohl über die Landesgrenzen hinausgehen durften. Dagegen lagen solche Bedenken einer Ferienreise, deren Kosten von den Schülern bestritten wurden, nicht im Wege. Als Ziel lockte vor allem München, einmal durch seine bauliche Schönheit und seinen Reichtum an Kunstschätzen, dann aber namentlich durch seine grosse moderne Sehenswürdigkeit, das Deutsche Museum. Für unser Vorhaben fanden wir überall förderndes Entgegenkommen, im besondern sehr weitgehende Vergünstigungen für den Besuch von Museen und Theatern. So ergab sich ein Kostenvoranschlag von Fr. 75, der alle Auslagen für Reise, Unterkunft, Verpflegung, Eintritt in die Sammlungen, zweimaligen Besuch des Nationaltheaters, Versicherung gegen Unfall usw. umfasste. An diesen Betrag konnte jedem Teilnehmer aus Konzernerträgen und freundlichen Spenden von privater Hand ein ansehnlicher Zuschuss geleistet werden.

Am 3. Oktober wurde die Fahrt angetreten. Ausser Hrn. Dr. Frey, der mit Umsicht alle Vorbereitungen getroffen hatte,

schlossen sich der Reisegesellschaft noch Hr. Musikdirektor Grenacher, Herr K. Walde, Lehrer in Ennetbaden, Hr. H. Holliger, Lehrer in Neuenhof, und der Seminardirektor an. Die vortreffliche Aufnahme in der grossen, vorbildlich geführten Jugendherberge an der Dietrich Wendel-Strasse und die frische, kräftige Art des Münchener Volkstums, mit der sich willkommene Fühlung einstellte, liessen uns bald heimisch werden. Der Aufenthalt dauerte volle acht Tage. Aber er reichte knapp hin, alle Sehenswürdigkeiten zu besuchen. Mehrere Tage nahm das Deutsche Museum in Anspruch. Immer von neuem fesselte uns dieses in seinem klar überdachten Aufbau und der lebensvollen, unaufdringlich belehrenden Darstellungsweise unübertreffliche Bild der Entwicklung von Naturwissenschaften und Technik.

Eine Fülle anderer Eindrücke vermittelten uns der Besuch der beiden Pinakotheken, der Staatsgalerie, der Glyptothek, des Nationalmuseums, der Schack-Galerie, der Residenz, der Schlossanlagen von Nymphenburg, des Tierparks zu Hellabrunn, sowie die Wanderungen in der Stadt und die Aufführungen im Theater. Die Schüler versichern, dass diese Ferienreise ihnen unvergessliche Erinnerungen hinterlassen habe, und wir werden das weitherzige Entgegenkommen, das wir überall antrafen, ganz besonders aber die vorzüglichen Vermittlerdienste, die uns auf der Geschäftsstelle der Deutschen Akademie, im Maximilianum, erwiesen wurden, in bestem Gedächtnis behalten.

* * *

Die Bauarbeiten, die im Laufe des Jahres ausgeführt wurden, haben das Aussehen und die Wohnlichkeit der Kloster-räume wieder in erfreulicher Weise gefördert. Ueber der Direktionswohnung wurden Dachgebälk und Bedachung gründlich erneuert. Der renovierte Speisesaal erhielt neue Fenster und Türen, sowie einen seiner Balkendecke entsprechenden Anstrich. Die Gänge zwischen dem Hauptbau und der Turnhalle wurden instand gesetzt, ebenso die Wohnung, die seit bald 40 Jahren Hr. Dr. Holliger innegehabt hat und die nun infolge seiner Uebersiedelung in ein eigenes Heim an die Herren Dr. Frey und Grenacher übergegangen ist. Gleichzeitig ersetzte man auch den Fussboden im Flur der anstossenden Lehrerwohnung. In der Marienkapelle wurden neue Fenster eingesetzt, in der Laienkirche weitere Heizkörper zur Verstärkung der elektrischen Heizung angebracht. Hinter der Orgel musste das Fenster erneuert werden.

Nachdem zu Anfang des Schuljahrs das neue Lehrgebäude bezogen worden war, wandelte man den bisherigen Zeichensaal in einen zweckmässigen Arbeitsraum für naturwissenschaftliche, besonders chemische Uebungen um. Im äusseren Hof wurde die

Umgebung des Springbrunnens neu gepflästert, beim neuen Schulhaus das Gelände architektonisch dem Seminarpark angegliedert und nach Osten durch eine Mauer abgeschlossen. Das sogenannte Jägerhaus im Garten erhielt einen Zementboden und wurde mit Wandtafeln und ältern Schulbänken ausgestattet, sodass es im Sommer kleinern Gruppen der Uebungsschule als Lehrraum dienen kann. Bei den Lehrergärten musste die baufällig gewordene Stützmauer teilweise erneuert und gesichert werden. Ausserdem erwiesen sich bald da, bald dort kleinere bauliche Verbesserungen als notwendig. Noch nicht ersetzt ist die Schwimmbadanlage, die uns durch die Zuschüttung des Fabrikkanals verloren gegangen ist und nun an den offenen Fluss verlegt werden muss. Vor eine neue Aufgabe stellt uns auch das dringende Bedürfnis nach einer Erweiterung des Turnplatzes, der in seiner heutigen Ausdehnung den Forderungen des modernen Turnbetriebes nicht mehr genügt.

Wir sind dankbar dafür, dass in den letzten Jahren vieles geschehen ist, um die Gebäulichkeiten des Seminars in einen ordentlichen Zustand zu setzen und drohenden Schäden vorzubeugen. Dass die Grenzen des Notwendigen dabei nirgends überschritten worden sind, davon wird sich jedermann bei einem Gang durch die Seminargebäude überzeugen müssen.

Von den Besuchen, die Kirche und Kreuzgang abgestattet wurden, erwähnen wir diejenigen der Antiquarischen Gesellschaft Wetzikon, des kunstgeschichtlichen Seminars der Universität Basel, der Lehrerschaft Schlieren, der aarg. sozialistischen Grossratsfraktion und der «Alten Garde» Wipkingen. Recht oft erschienen auch Schulabteilungen aus dem Aargau und dem Kanton Zürich, um vor den Chorstühlen und den farbigen Scheiben eine lebendige Vorstellung von der Kunst der Holzschnitzerei und Glasmalerei vergangener Zeiten zu erhalten.

* * *

Wir glaubten den vorliegenden Bericht mit einem Hinweis auf entscheidende Schritte in der Frage der Lehrerbildung beschliessen zu können. Leider hat sich diese Hoffnung nicht erfüllt. Die Reformbestrebungen, die vor einigen Jahren von der aargauischen Lehrerschaft aufgenommen worden sind und durch Scheidung der allgemeinen und der beruflichen Bildung des Lehrers die endliche Lösung der Frage herbeiführen sollten, sind durch die herrschende Wirtschaftsnot zum Stillstand gebracht worden. Einstweilen soll den dringlichsten Fortbildungsbedürfnissen der Lehrerschaft durch Kurse genügt werden. So sehr wir diesen Versuch zu schätzen wissen, müssen wir doch hier festlegen, dass damit den Uebelständen, wie wir sie empfinden, nicht abzuhelfen ist. Was uns nottut, das ist eine

zeitliche Ausdehnung der planmässigen Lehrerbildung, die es uns gestattet, ohne die heute bestehende Ueberbürdung der Schülerschaft und Zersplitterung ihrer Interessen der doppelten Aufgabe der Lehrerbildung, der Vermittlung eines ausreichenden Könnens und Wissens, einer gewissen geistigen Reife, und der Vorbereitung auf die berufliche Tätigkeit, gerecht zu werden.

Man empfiehlt uns gelegentlich, der Ueberlastung zu begegnen durch eine Verminderung des Lehrstoffs allgemein bildender Natur. Wir haben die Möglichkeit eines solchen Abbaus wiederholt geprüft, haben auch tatsächlich weitgehende Abstriche gemacht, sind aber heute der Ueberzeugung, dass Lehrplan und Stundenzahl in den wissenschaftlichen Fächern weitere Einschränkungen nicht vertragen, wenn der junge Lehrer ordentlich ausgerüstet in sein Amt eintreten und das seinem Stande angemessene geistige Niveau erlangen soll. Es darf auch nicht übersehen werden, dass im Aargau wie anderwärts seit Jahrzehnten ein ansehnlicher Teil der Lehrerschaft oberer Schulstufen am Seminar die Mittelschulbildung und die Reife für das akademische Studium zu erwerben pflegt. Es sind meist junge Leute aus bescheiden bemittelten Kreisen, die diesen Weg einschlagen. Sie geben ihm den Vorzug, weil er sie durch die Wahlfähigkeit für aargauische Gemeindeschulen rascher zur Selbständigkeit führt und es ihnen ermöglicht, die Mittel zum Hochschulstudium selber zu erwerben. Wir sind es im besondern auch diesen Schülern schuldig, dass die Lehrplanforderungen des Seminars nicht zu weit abweichen von denjenigen anderer Mittelschulen.

So bleibt für uns die Erweiterung der Bildungszeit und die Scheidung der allgemeinen von der beruflichen Ausbildung nach wie vor das grosse Postulat der Lehrerbildungsreform. Wir werden es von neuem geltend machen, sobald die wirtschaftlichen Verhältnisse seiner Weiterbehandlung und endlichen Erfüllung wieder günstiger werden.

Prüfungen 1933.

Schriftliche Wahlfähigkeitsprüfungen:

13. und 14., 16. und 17. März.

Mündliche Wahlfähigkeitsprüfungen:

23. bis 25. März.*)

Lehrproben: 15. und 18. März, nachmittags.

Repetitorien der I. bis III. Seminarklasse und der Uebungsschule:

3. bis 5. April

Arbeitsschule:

8. März, nachmittags.

Bürgerschule:

11. März, nachmittags.

Zensur

und Uebergabe der Patente an die Austretenden:

8. April, vormittags 11 Uhr.

Aufnahmeprüfung:

10. bis 12. April.

Eröffnung des neuen Schuljahres:

1. Mai, nachmittags 2 Uhr.

*) Als prüfungsfreie Fächer für 1933 wurden Turnen, Musik, Geographie und Physik bestimmt.